

Inhalt

Vorbemerkungen	7
Zum Gegenstand der Analyse	7
Gang der Untersuchung	13
I Zugang zur Analyse: Aspekte der Formbildung	18
Kadenz bei Bach	20
Erscheinungsformen der Kadenz und ihre syntaktische Funktion	22
Zur Frage der Rangordnung von Kadenztypen	29
Tonarten und ihre Kadenzorte	31
Grundlagen des Bachschen Tonalitätsbegriffs	34
Tonartstufen und ihre Beziehungen	36
Zusammenfassung und terminologische Anmerkungen	50
Grundlagen der Proportionsanalyse	52
Planung und Proportionierung	55
Wege der Analyse	62
Exkurs: Fugentheorie und Proportionsanalyse; das Beispiel der Fuge d-Moll BWV 538	67
Techniken und Phänomene proportionierter Zeitgestaltung	75
Zur methodischen Unentbehrlichkeit der Proportionsanalyse	81
II Konzeptionen des Konzertsatzes	84
Zum Stand der Forschung	84
Gliederung des Repertoires	84
Quellenlage und Chronologie	88
Einflüsse und Stilentwicklung	94
Die Ritornellform als Haupttypus des Konzertsatzes	100
Analysen	110

III Konzeptionen des Sonatensatzes	165
Zur Forschungslage.	165
Repertoire.	165
Überlieferung	170
Sonate als mehrsätziger Zyklus	174
Die Physiognomie des »eigentlichen« Sonatensatzes.	176
Analysen	185
IV Dialog der Gattungen und Kompositionsarten	223
Stile, Formen, Gattungen: Austausch und Grenzüberschreitung	223
Versuch einer Typologie der Sonaten- und Konzertsätze	228
Sonatensätze auf Concertenart	235
Scheibes Terminus in der Diskussion	235
Analysen	241
Sonatenfugen	263
Zum Terminus »Fuge«	263
Analysen	266
Konzertsätze »auf Sonatenart«	269
Zwischen Fuge und Ritornellsatz	269
Analysen	274
Konzertfugen	280
Konzert und Fugentheorie	280
Analysen	282
Über die Beziehungen zwischen Konzert, Sonate und Fuge	299
Einflußrichtungen – ein Modell	299
Fugen für Tasteninstrument unter dem Einfluß des Sonatensatzes.	305
Resümee	315
Anhang	319
Abkürzungen und Kurztitel	319
Quellen und Literatur.	320
Nachwort	336